

Darkness all around me! Everywhere?

Von Yoru

Kapitel 20: Too many questiones

Tja... *reinschleich* Ich weiß, es tut mir Leid. Aus meinen Versprechungen ist mal wieder nichts geworden. Ich bin ein mieser 'autor', wenn ich diesen Titel überhaupt für mich benutzen darf. *schäm* Es tut mir auch wirklich Leid, ganz ehrlich!

Aber es gibt auch ne Erklärung hierfür. Wie ja die meistens von euch wissen kam HP6 raus auf Englisch. Ich habs sofort gelesen, was mich erstmal vom Schreiben abgehalten hat. Ich wollte dann nach dem Lesen schreiben (das dauert nie lange bei mir) und als ich dann fertig war, hab ich dran gezweifelt, ob ich hier überhaupt weiterschreiben sollte. Ich meine, meine ff spielt ja im 6. Hogwartsjahr und ich frage mich, ob es überhaupt noch irgendwen interessiert, was ich mir dafür zusammenreime, wenn doch alle wissen, was wirklich passiert. Außerdem überschneiden sich einige meiner Ideen, die ich von Anfang an hatte mit denen, die im Buch letztendlich nun auch auftauchen und ich will nicht, dass es hinterher so aussieht, als hätte ich im Buch abgeschrieben, das ist nämlih nicht wahr. Das ist also nun die Zwickmühle in der ich stecke. Deswegen überlasse ich nun euch die Entscheidung. Meint ihr, dass es sich lohnt hier noch weiterzuschreiben oder seit ihr der Meinung es reicht jetzt?

Ich meine, eigentlich sollte diese ff gar nicht so lang werden, wie sie jetzt schon ist. Ich wollte was kurzes machen. Höchstens 10 Kapitel und nun sieh sich einer an, was hieraus geworden ist und es ist ja noch lange nicht am Ende....

Also bitte ich euch wirklich, mir dieses Mal einen Kommi zu schreiben und wenn es nur dazu ist mir zu sagen, ob ich weiterschreiben soll oder nicht. Ich will nämlich nicht umsonst schreiben, wenn es keiner mehr liest, denn was haben Worte schon für einen Sinn, wenn sie keiner liest?

Bitte sagt mir eure Meinung.

Too many questions

Die nächsten beiden Tage verliefen ohne weiteren Zwischenfall. Harry hatte versucht das Geschehene soweit wie möglich zu vergessen, so dass er zumindest noch dem Unterricht Professor Neodyms folgen konnte, ohne die ganze Zeit an den Vorfall unter der Dusche zu denken. Dass ihn Xenon auch noch gebissen hatte, schien ihn dabei wenig zu stören. ‚Immerhin lebe ich noch, als Mensch,‘ schoss es dem Schwarzhaarigen immer wieder durch den Kopf, was ihn selbst sehr beruhigte.

Der Sonderunterricht bei Professor McGonagall und Professor Flitwick stellten sich

als sehr interessant heraus und Harry war sich sicher, dass er das Gelernte sicherlich noch oft benutzen würde. Professor McGonagall bereitete ihn vor allem auf den Animagus-Zauber vor und Flitwick zeigte ihm eine große Auswahl an nützlichen Zaubern, um besonders große Gegenstände oder ähnliches zu bewegen oder etwa in einen zeitlosen Zustand zu verletzen. Fast machte es Harry schon Spass riesige Bücherregale durch den Klassenraum zu befördern.

Und trotzdem, immer wieder zuckte der Gedanke an den Unterricht bei Xenon durch das Unterbewusstsein des Jungens und er war sich nicht mehr sicher, ob er diesen wirklich haben wollte. Natürlich kamen die beiden Männer in einem natürlichen Lehrer-Schüler-Verhältnis miteinander klar, aber seit dem Dienstagabend hatte es der Schwarzhaarige vermieden alleine in einem Raum mit seinem Lehrer für Verteidigung gegen die dunklen Künste zu sein. Bei seinem Zusatzunterricht war dies allerdings nicht mehr zu vermeiden.

Und noch etwas beschäftigte Harry. Er hatte das unangenehme Gefühl von Malfoy verfolgt zu werden. Überall wo Harry ging schien auch Draco auf wundersame Art aufzutauchen. Fast schon kam Harry der tollkühne Verdacht in den Kopf Dumbledore hätte Malfoy darauf angesetzt ein Auge auf Harry zu haben, aber erstens würde der Blondschof nie im Leben einer Anweisung des Schulleiters Folge leisten und zweitens, warum gerade Draco?

Natürlich war dem Schwarzhaarige all dies bewusst und trotzdem, der Gedanke, dass etwas nicht stimmte ließ ihn einfach nicht mehr los. Er begleitete ihn überall, wo er ging oder stand. Wie sollte es auch anders sein, denn dort war auch immer Draco Malfoy. Nur in den Abendstunden ab 22 Uhr schien dieser wie durch Zauberhand zu verschwinden, warum auch immer. Darüber machte sich Harry allerdings weniger Gedanken, schließlich konnte er froh sein, den Jungen endlich loszusein.

Als der schwarzhaarige Junge nun am Freitagabend mit einem flauen Gefühl im Magen die Treppen in den Kerker hinabschritt, um in den Klassenraum von Professor Neodym zu gelangen musste er am Büro des Vampirs vorbei. Als er nun mit gesenktem Blick und einem furchtbar schwerem Herzen an der Tür vorbeigehen wollte, vernahm er auf einmal eine ihm sehr wohl bekannte Stimme.

"Da bist du also wieder! Hatte ich doch Recht mit meiner Annahme. Ich hatte gedacht, du würdest es zumindest für länger als eine Woche lassen, dich mit diesem Lehrer zu treffen, aber wie sich zeigt, ist es anders." Erschrocken blickte Harry auf und sah direkt in die grauen Augen von Draco Malfoy. Hierhin verschwand er also immer Abends. Er hielt Wache vor Xenons Büro, nur um Harry aufzulauern. Von seiner Verwirrung überwältigt, brachte er noch nicht einmal einen Widerspruch über die Lippen. Also sprach der Blonde weiter.

"So still? Aber bei dir ist man in der letzten Zeit ja auch nichts anderes mehr gewöhnt, schließlich schwärmen keine Menschen mehr um dich herum, mit denen du reden könntest. Kannst du mir sagen warum? Ich verstehe es nämlich nicht! Der allseits beliebte Harry Potter schleicht alleine durch die Gänge. Das ist doch sonst nicht so gewesen.

Selbst wenn es irgendein Gerücht über dich in der Schule gab, waren doch trotzdem immer Granger und Weasley um dich. Warum dieses Mal nicht? Oder haben sie von deinem kleinen Geheimnis mit Professor Neodym erfahren und haben sich deswegen von dir abgewendet?"

Mit einem Mal wurde Harry gegen eine Steinwand geschleudert und Draco stützte sich mit beiden Händen neben seinem Kopf ab.

"Nun sprich endlich!"

Der Schwarzhaarige musterte stumm das Gesicht des Anderen, das dem seinen so nahe war, dass er den rasenden Atem seines Gegenüber spüren konnte.

Das war nicht der Draco Malfoy, den er vor einigen Jahren in der Winkelgasse kennengelernt hatte und mit dem er die ersten Jahre auf dieser Schule war. Dieser Draco war anders, ganz anders. Seine Haare waren nicht stramm nach hinten gegelt, es ruhte nicht dieser abschätzende Blick in den Augen des Jungen. Nein- etwas hatte sich geändert, auch wenn Harry nicht in der Lage war zu bestimmen um was es sich dabei handelte. Und er wusste auch nicht, ob er sich darüber freuen sollte oder ob er es fürchten sollte.

Und doch schwieg er noch immer.

"Warum sagst du nichts? Warum nicht? Erst diese Sache im Zug, dann bist du auf einmal alleine, nachdem doch alles so normal zu sein schien und nun schläfst du mit einem Lehrer? Was hat das für einen Zweck? Warum lässt du dir so viele Beschuldigungen gegen den Kopf werfen, ohne dich zu wehren? Hast du zum Schluss doch unbemerkt die Seiten gewech-"

Weiter kam er jedoch nicht, denn in diesem Augenblick stoppte eine schallende Ohrfeige seinen Wortfluss. Verwirrt sah der Blondschof in die grünen Augen des anderen Jungen und hielt sich die schmerzende Wange.

Harry hatte sich viel angehört, ohne auch nur das geringste dazu zu sagen, doch sich von Draco vorwerfen zu lassen ein Todesser zu sein, nein, soweit würde er es nicht kommen lassen. Der Schwarzhaarige trat einen Schritt auf Malfoy zu, der bei der Ohrfeige zurückgetaumelt war. Sein Blick war nicht zu entschlüsseln. Fast schien es als mischten sich Wut und Hass, aber auch Verzweiflung und Trauer miteinander.

"Was interessiert es dich, was mit mir ist? Belustigt es dich? Macht es dir Spass zu sehen, wie ich leide? Oder ist die dunkle Seite auf einmal langweilig geworden, weil du schon alles gesehen hast? Hast du gesehen wie Menschen leiden? Hast du gesehen wie Menschen sterben? Was ist? Hast du es gesehen? Langweilt es dich?" Für einen kurzen Moment starrten sich die beiden schweigend an. Harrys Atem raste, als er erneut das Wort ergriff:

"Versteh es endlich: Was ich mache oder auch nicht, kann dir vollkommen egal sein. Selbst wenn ich mit Professor Neodym schlafen würde, was ich definitiv nicht tue, selbst wenn, dann bräuchte dich das nicht zu interessieren. Du hast dich vielleicht verändert, aber das ist mir egal, verstehst du? Woher soll ich wissen, das dies nicht einfach ein schmutziges Spiel von Lord Voldemort ist, um mich zu sich zu lotsen. Also gib auf! Ich will nicht länger das Spielzeug von allen Leuten sein!"

Den letzten Satz hatte er geschrien, so dass es von den Wänden des Kerkers widerhallte.

Draco schluckte einmal, bevor er sich ruckartig Richtung Slytherine-Gemeinschaftsraum drehte und davon stürmte. Welches Gefühl sich dabei auf dem Gesicht des Blondes widerspiegelte vermochte Harry allerdings nicht zu sagen.

Bereits im nächsten Augenblick öffnete sich die Tür zu Xenons Büro und ein verwirrter Lehrer trat auf den Flur. "Was war denn eben hier los? Wer war denn noch hier bei dir, Harry? Ich wollte gerade in meinen Klassenraum gehen und auf dich warten."

Noch immer schwer atmend sah der Junge den Mann mit den silbernen Haaren einen Moment an, bevor er antwortete, so ruhig wie möglich: "Das war niemand. Nicht so wichtig. Lassen Sie uns in den Klassenraum gehen und beginnen, umso schneller komm ich in mein Zimmer um meine Hausarbeiten zu erledigen." Dann ging er ohne ein weiteres Wort davon, in den Raum, den er bereits vor einigen Minuten aufsuchen wollte.

Nach einigen Sekunden folgte ihm dann schließlich auch ein noch immer verwirrter Xenon, der dann die Tür hinter sich schloss und Harry noch einen Moment musternd ansah, bevor auch er begann zu sprechen.

"Nun gut, dann vergessen wir den kleinen Vorfall eben und beginnen unseren Unterricht." Harry nickte. "Wie dir die anderen Lehrer bereits erzählt haben, werden wir beiden hier Angriffszauber lernen, die dir bei einem erneuten Angriff auf dein Leben sicherlich hilfreich sein könnten. Aber vergiss nicht, dass du sie lediglich gegen Todesser oder ähnliches einsetzen darfst, niemals gegen normale Mitschüler!" Die Stimme des Lehrers klang ernst.

"Wir fangen mit einem relativ einfachem Zauber an, der es dir ermöglichen wird, Angreifer so zu verletzen, dass sie außer Gefecht gesetzt werden, die sie aber keineswegs töten. Generell solltest du es bis aufs Letzte vermeiden jemanden zu töten, denn wenn erst Blut an deinen Händen klebt, wird es sich nie wieder abwaschen lassen. Verstehst du das?"

Wieder nickte Harry, doch musste er innerlich gleichzeitig höhnisch lachen. Wie sollte er es vermeiden zu töten? Professor Neodym kannte schließlich die Prophezeiung nicht. Es gab nur zwei Möglichkeiten: Entweder würde Harry am Ende leben oder Lord Voldemort. Es war nicht möglich, dass beide überlebten. Trotzdem ließ er den Lehrer weiter fortfahren, der ihm noch einiges über den zu lernenden Zauber erklärte, den sie gleich üben würden. Zu diesem Zweck stand bereits eine Stoffpuppe im hinteren Bereich des Klassenzimmers.

Nach den Ausführungen des Mannes nickte Harry erneut um zu zeigen, dass er alles verstanden hatte. Er stellte sich gegenüber der Puppe auf und zückte den Zauberstab. Leise murmelte er den Zauberspruch und schon flog die Stoffpuppe mit einem lauten Knall an die Wand. Xenon staunte offensichtlich. "Wow.. das ist.. ja, wie soll ich das sagen. Du bist ein Naturtalent. Ich bin beeindruckt."

Er ließ Harry diesen Zauber noch einige Male üben und erklärte ihm dann sofort den nächsten, stärkeren Spruch. Mit diesem hatte der Junge ein paar mehr Probleme, doch am Ende der Stunde meisterte er auch diesen und mit einem lauten Knall flog die Puppe auseinander und Stofffetzen segelten durch den Klassenraum.

Professor Neodym nickte anerkennend, zückte den Zauberstab und murmelte leise einen Spruch. Sofort flogen die Fetzen in eine Richtung und setzten sich erneut zur Puppe zusammen. Dann kam er auf Harry zu. Seine Augen ruhten auf den leicht geröteten Wangen des Schwarzhaarigen, den dieser Zauber schon ein wenig Kraft gekostet hatte. Zwar bemerkte der Junge dies, doch ließ er ihn gewähren. Erschöpft ließ er sich auf einen der nahe stehenden Stühle sinken und wartete darauf, dass ihm Xenon etwas sagen würde.

Dieser setzte sich dem Jungen gegenüber. "Ich möchte wirklich wissen, von wem du dieses ungemeine Potential geerbt hast. Junge Junge, das ist wirklich nicht schlecht." Noch einmal nickte er anerkennend. Dann setzte er fort: "Als ich in deinem Alter war und diesen Zauber lernte brauchte ich eine Woche, bis ich kontrollieren konnte und dabei war ich der beste meines Jahrgangs." Harry war verwirrt.

"Als Sie zur Schule gingen lernte man diese Zauber im normalen Unterricht?" Das konnte er kaum glauben, doch Xenon nickte.

"Ja, bei uns war das ganz normal. Aber das liegt ja auch schon einige Zeit zurück, verstehst du?" Er lachte leicht und Harry beobachtete ihn genau. Er hatte sich vor diesem Unterricht gefürchtet, aber bis zu diesem Zeitpunkt schien es hierfür gar keinen Grund zu geben. Professor Neodym schien, als hätte es den Abend in seinem Büro nie gegeben. Dieses unbekümmerte Gefühl, das sein Lehrer ausstrahlte

beruhigte die Wogen in Harrys Kopf, die ihn vor dem Sonderunterricht erzittern ließen.

Xenon erzählte weiter. "Weißt du, natürlich wurden die aktiven Angriffszauber mit der Zeit immer weniger, die man in der Schule lernte, doch ganz abgeschafft wurden sie erst nachdem Lord Voldemort an die Macht kam und die Menschen sahen, was sich mit diesem Wissen alles anrichten lässt. Sie bekamen Angst davor, dass in den neuen Generationen noch ein Zauberer wie der dunkle Lord heranwachsen könnte." Xenon verstummte und Harry nickte. Er konnte sich einigermaßen die Angst der Leute vorstellen und zum ersten Mal kam ihm ein Gedanke. Konnte dies der Grund sein, warum ihn die Leute in der Winkelgasse gemieden hatten? Dachten sie, er wäre der neue schwarze Lord?

Plötzlich erhob sich der Lehrer und sah Harry an. "Wie wäre es mit einer Tasse Tee in meinem Büro nach all der Mühe?" Er lächelte auffordernd und freundlich, doch in Harrys Magen breitete sich ein flaues Gefühl aus. Alleine mit Xenon in seinem Büro? Er konnte sich nur zu gut an das letzte Mal erinnern. Zögerlich öffnete Harry den Mund um zu antworten.

Das wars für heute *smile*

Und vergesst nicht mir Bescheid zu sagen, wie ihr euch entschieden habt.

Danke nochmal.

Yoru